

Hessischer Rundfunk: Zuspruch am Morgen

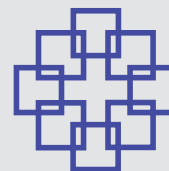
Freitag, 25. Januar 2008

hr2 - 6:50 Uhr

Pfarrer **Christoph Wildfang**
Flörsheim-Weilbach

Gänse

Im Urlaub war ich in Barcelona. Abends ging ich in die bedeutende alte Kathedrale. Tolle Holzschnitzereien kann man da sehen, mit viel Liebe und Zeitaufwand ist da ein aufwändiges Chorgestühl geschnitzt. Eine Heilige ist dort in einer Gruft begraben, wichtige historisch bedeutsame und wertvolle Altäre sind zu sehen. Ich saß in einer Bankreihe und sammelte meine Gedanken an diesem heiligen Ort und hörte: Gänsegezeter und –geschnatter. Ich dachte schon, dass sei ein ganz schräger Klingelton von einem Handy. Heute muss man ja damit überall rechnen, aber das Geschnatter der Gänse war ganz deutlich. Gänse in der Kirche? Ich suchte den Ort, von wo das kam. Es kam aus dem Kreuzgang der Kathedrale. Dort planschten und watschelten rund 20 schöne weiße Gänse. Traditionell werden sie dort gehalten und sicher liebevoll betreut. Sie wirken stolz und selbstbewusst und scheren sich nicht groß um die Besucher. Meine Gedanken wanderten zu meiner eigenen Kirche: Gänse dort an oder in der Kirche? Warum nicht. Oder andere Tiere? In der Osterzeit hatten wir zwei Schäfchen im Kirchgarten, es war mehr eine nette Idee für den Familiengottesdienst, aber es entwickelte sich als DIE Idee für Ostern schlechthin. Das schwarze und das weiße Schäfchen wirkten wie ein Magnet, der Menschen an unsere Kirche zog, in erster Linie natürlich Kinder. Sie liebten es, die kleinen Schäfchen mit trockenem Brot zu verwöhnen. Einige Male rissen die Schäfchen aus, einmal um Mitternacht, was nicht so einfach war mit dem Einfangen. Ich stand im Kreuzgang der Kathedrale von Barcelona und erfreute mich am Treiben der weißen Kathedralengänse. Sie sind da natürlich richtige Fotolieblinge. Heute steht eine Postkarte mit diesen Gänsen auf meinem Schreibtisch neben dem Computer. Ich bin eigentlich kein Gänsefan oder Kleintierzüchter. Aber: Die Gänse erinnern mich daran, für wen die Kirchentür eigentlich offen ist. Und noch vielmehr natürlich: Wie offen ist meine Wohnung auch für Überraschungsgäste, wie offen bin ich selbst für was ganz Neues? Für wen ist Platz bei mir, oder wie festgefahren sind meine eigenen Vorstellungen, was sich gehört und was nicht. Die Gänse gaben mir einen Ruck: Neu offen zu sein, nicht so festgelegt



Hessischer Rundfunk: **Zuspruch am Morgen**

Freitag, 25. Januar 2008

hr2 - 6:50 Uhr

Pfarrer **Christoph Wildfang**
Flörsheim-Weilbach

wie eine Bahn auf Schienen. Auch neuen Ideen eine Chance zu geben. Oft ist ein „Das war immer so“ oder „Das haben wir hier immer so gemacht“ das Ende von jeder kreativen neuen Idee. Wer einmal mit einer neuen schrägen Idee abblitzte, fragt so schnell kein zweites Mal. Wie offen bin ich in meinen Vorstellungen für die Kirche, für meinen Verein, was lasse ich zu und wo trete ich – quasi selbstverständlich – auf die Bremse? Wie offen bin ich bei anderen Wertvorstellungen in der Familie, bei fremden Entwicklungen? Reagiere ich mit Abwehr und kralle mich am Alten und Bekannten fest? Gänse in der Kirche müssen nicht unbedingt sein. Und trotzdem: Das will ich mir für das noch recht neue Jahr vornehmen. Nicht meinen Lebensweg mit einer Eisenbahnschiene zu verwechseln, immer weiter so, wie bisher, bloß nichts Neues. Grad der Blick über den Gartenzaun befreit, macht offen für ganz neue, andere Erfahrungen. Wenn ich nie etwas Neues wage, ausprobiere, dann ist mein Leben doch Stillstand, zurück geht's ja eh nicht mehr. Ich will offen sein für Neues, das entstehen kann, für das, was Gott vielleicht dieses Jahr mit mir vorhat.